

Mit der Neubildung des Reichstagspräsidiums beschäftigen sich die Parteien bereits jetzt, da der Abgeordnete Kampf erklärt hat, daß er sich für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung stellen könnte. Herr Kampf, der im 73. Lebensjahre steht, hat das Bedürfnis nach Entlastung und nach Ruhe. Man scheint eine Verständigung dahin erzielen zu wollen, daß das Zentrum den Präsidenten, Nationalliberale und Fortschrittler den ersten und zweiten Vizepräsidenten stellen.

Das Garde-Schützen-Bataillon in Berlin feiert am Mittwoch das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Zur Hauptfeier erscheint auch der Kaiser, schreitet die Front des in Paradeaufstellung stehenden Bataillons ab und verleiht Auszeichnungen. Anschließend findet ein Vorbeimarsch des Bataillons sowie der Kriegsteilnehmer und der Vereine ehemaliger Gardeschützen vor dem Kaiser statt.

Auf der Saarbrücker Hauptversammlung des Bundes deutscher Werkvereine, der „Tagung der wirtschaftsfriedlichen Arbeiter“, wie man sie genannt hat, hob ein Redner die Tatsache hervor, daß, während in den letzten fünf Jahren die soziale demokratischen Gewerkschaften um 41 Prozent zugenommen haben, die wirtschaftsfriedlichen Verbände ihre Mitgliederzahl im gleichen Zeitraum um 171 Prozent hätten steigern können.

Weiße Parteitag. Auf ihrem soeben in Stade abgehaltenen Parteitag nahm die deutsch-hannoversche Partei einstimmig eine Resolution an, wonach sie in der endgültigen Regelung der braunschweigischen Thronfolge einen Sieg des Rechts erblickt, der um so erfreulicher ist, als das hannoversche Königshaus die Regierung in Braunschweig angeht ohne Verletzung der hannoverschen Rechte und Pflichten. Die deutsch-hannoversche Partei erkennt dankbar an, daß sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes eine gerechtere Würdigung der mannhaften fürstlichen Beweggründe für die Haltung des hannoverschen Königshauses Bahn gebrochen hat. Die deutsch-hannoversche Partei muß erwarten, daß das deutsche Volk mit ihr protestiert gegen die fortgesetzte Aufreizung des hannoverschen Volkes durch Schlänen aller Art, besonders auch durch die Verunglimpfung der alten, auch heute noch offiziell anerkannten gelb-weißen Fahne des Landes, dessen Söhne vor hundert Jahren in Spanien und bei Waterloo des deutschen Vaterlandes Freiheit erringen halfen.

Landjäger für Deutschsüdwestafrika. Im deutsch-südafrikanischen Landesrat machte Gouverneur Seitz Mitteilungen über die geplante Neuorganisation der Landespolizei, die nach württembergischem Muster ein Landjägerkorps werden soll. Die Änderung ist im Interesse strafferer militärischer Disziplin erwünscht.

Preussisches Abgeordnetenhhaus.

88. Sitzung vom 25. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der **Befoldungsnotnote**. Ein Antrag Schröder (nl.) will den Wohnungsgeldzuschuß für verheiratete Beamte schon vor einer allgemeinen Revision der Befoldungsordnung erhöhen und bei mehr als 4 ehelichen Kindern eine Zulage von 150 Mark gewähren. Ein zweiter Antrag Schröder will bei der Ortsklasseneinteilung nicht mehr den sogenannten Einheitszimmerpreis, sondern den wirklichen Mietpreis zugrundelegen. Ein dritter Antrag Schröder fordert eine Revision der Befoldungsordnung für die unteren und am geringsten besoldeten mittleren Beamten. Zwei Anträge Kronsohn (Sp.) verlangen Berringerung der Remunerationen- und Unterstützungsfonds, um dadurch Beihilfen an arbeitsreiche Beamtenfamilien zu gewinnen, sowie Nachprüfung der Wohnungsverhältnisse der Beamten des besagten Ortes.

Finanzminister Lenze: Durch die Änderungen der Befoldungsordnung im Reich ergab sich für die preussische Regierung die Notwendigkeit, die Konsequenzen aus diesen Änderungen zu ziehen. Sie hat sich dabei nicht auf eine schematische Aufbesserung derselben Klassen wie im Reich beschränkt. Eine solche würde rund 40000 Beamte aufgebessert haben. Die Novelle berücksichtigt aber im ganzen 111000 Beamte außer den erwähnten 40000. Das Nichtzustandekommen der Befoldungsordnung im Reich begründet keinen Anlaß, von einer Verabschiedung der preussischen Befoldungsordnung Abstand zu nehmen. Mit der heutigen Vorlage ist sie an die äußerste Grenze dessen gegangen, was sie verantworten kann. Weder an den Befoldungssätzen, noch an den zu berücksichtigenden Klassen darf etwas geändert werden, sonst würde die Vorlage für die Regierung unannehmbar. (Hört! hört! links.) Eine kleine Änderung schlägt Ihnen die Regierung selbst dahin vor, daß als Zeitpunkt für das Inkrafttreten der 1. April festgesetzt wird, damit die Beamten nicht unter der Verzögerung leiden.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortman.

21) (Nachdruck verboten.)
„Ich weiß in der Tat nicht“, stammelte er, „es war gewiß ein sehr merkwürdiger Zufall — aber —?“
„Zufall — warum Zufall? — Und ich will es Ihnen gerade heraus sagen! Ihr Geschäft ist kein gutes Geschäft, denn Sie kommen dabei niemals auf einen grünen Zweig. Ich aber kann ganz gut noch einen ehrlichen, zuverlässigen Menschen brauchen für die Schreibstube und für das Lager. Da melden sich so viele mit den rechtschaffensten Gesichtern und den schönsten Redensarten, und hinterher kann man froh sein, wenn sie nicht vielleicht gar schon im Gefängnis gefessen haben.“
— Nun, was ist denn, warum haben Sie's mit einem Male so eilig, junger Mann?“

Hudek stand noch in der geöffneten Tür. Das Blatt, das er noch immer in der Hand hielt, war nicht viel weißer als sein Gesicht.

„Sie sind sehr gültig“, stieß er hervor, „aber ich kann wirklich nicht — es geht nicht — und — und ich darf mich nicht länger aufhalten — guten Abend!“

Er rannte davon, als hätte er statt des menschenfreundlichen Anerbietens Stockschläge von dem Patriarchen erhalten. Seine Geschäfte in den Expeditionen der „Morgenpost“ und der „Abendgloden“ waren rasch erledigt, und er erreichte die Steuerkasse eben noch unmittelbar vor Torenschluß. Als er wieder heraustrat, war sein Besitz an barem Gelde geringer als die Barschaft, mit welcher einst der Weinhändler nach Berlin gekommen war, um sein Glück zu machen. Er kaufte sich etwas Gebäd bei einer alten Frau, die trotz der schneidenden Kälte mit ihren Kuchentörben im Lustgarten saß, und während er essend vor der großen Freitreppe des Museums auf und nieder ging, lehrten seine Gedanken zu dem einzigen Gegenstande zurück, der jetzt noch Interesse und

(Beifall.) Die Novelle erfolgt innerhalb des bisher geltenden Befoldungssystems und nimmt von einem Übergang auf das Kinderzulagesystem Abstand.

Abg. v. d. Osten (fl.): Wir stimmen der Regierung zu, daß Befoldungsbesserungen nur von der Regierung vorgeschlagen werden dürfen, sonst leidet das Verhältnis zwischen Regierung und Beamtenschaft. Kinderzulagen wären angebracht. Abg. König (Ztr.) stimmt der Vorlage zu, schlägt aber noch einzelne Beamtencategorien vor. Abg. Schröder (nl.): Trotz der Befoldungsordnung von 1909 wurden wir mit Petitionen der Beamtenschaft überflutet, deren Ton oft nicht erfreulich war. Der Redner begründet seine Anträge. Abg. Viereck (fl.) begrüßt die Vorlage, weist aber darauf hin, daß für die Zukunft andere Ausgaben, z. B. die Schullasten, im Etat vorgehen müßten. — Die Weiterberatung der Befoldungsvorlage wird auf Dienstag vertagt. Das Eisenbahnleihe-Gesetz, das Staatsarbeiterwohnungs-gesetz, der Entwurf über eine Erweiterung der Gewerbeordnung und eine Reihe weiterer kleiner Gesetze werden genehmigt. Das Fischereigesetz geht an eine Kommission. Dienstag 10 Uhr: Beamtenbefoldung und kleine Vorlagen. Schluß halb 5 Uhr.

Weiteres aus Albanien.

Fürst Wilhelm von Albanien hat nach seiner Rückkehr in den Palast nur in Begleitung des Hofmarschalls, seines Adjutanten und zweier Diener die Verschanzungen und Vorposten inspiziert. Er wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung freundlich begrüßt. Bei den Kämpfen vor Durazzo verloren die Regierungstruppen 20 Tote und 10 Verwundete. Die Aufständischen lieferten sämtliche Gefangene und Verwundete aus, die in den langwierigen Kämpfen während des Vormarsches auf Durazzo in ihre Hände gefallen waren. Nach der Rückkehr des Fürsten Wilhelm von dem italienischen Kriegsschiff „Misurata“ wurde zunächst ein Waffenstillstand abgeschlossen, dem die Verhandlungen mit den Aufständischen alsbald folgten.

Audankungsgerüchte. Die von Paris und römischen Blättern verbreiteten Meldungen, Fürst Wilhelm habe alle Bedingungen der Aufständischen angenommen und auch in seine eigene Abdankung gewilligt, sind bisher unbefätigt geblieben. Es erübrigt sich daher ein Eingehen auf die Kombinationen, die bezüglich des Nachfolgers des Fürsten Wilhelm angestellt werden. Bei den Regierungen der Londoner Konferenzmächte wird die pessimistische Darstellung, besonders der italienischen Presse, als grundlos zurückgewiesen. Man erklärt dort, die augenblickliche Lage des Fürsten sei zwar schwierig, aber keinesfalls auf die Dauer bedrohlich. — Zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold und dem italienischen Votschafter am Wiener Hofe, Herzog von Avarna, finden in Budapest, wo Graf Berchtold wegen der Delegationsberatungen weilt, tägliche Konferenzen über die albanische Frage statt. Der Votschafter berichtete über die weiteren Vorschläge des Grafen Berchtold nach Rom. — Während Italien in der Schule von Durazzo eine militärische Patrouille zum Schutze der fürstlichen Familie unterbrachte, verzichtet Österreich zunächst noch auf die Landung von Truppen und begnügt sich mit der Entsendung von Kriegsschiffen nach Durazzo.

Die Lage ist sehr ernst, so erklärte der albanische Gesandte in Wien Sureya bei einem Berichterstatter. Da von den 10000 Aufständischen ganz Albanien allein 6000 vor Durazzo stehen, so kann keine Ruhe eintreten, wenn nicht mindestens 5000 Mann fremde Truppen nach Albanien kommen. Eine internationale Kontrollkommission müßte die Verwaltung des Landes übernehmen. Die Bewegung sei eine muslimanisch-fremdenfeindliche, aber keine christenfeindliche. Für das Leben des Fürsten bestände keine Gefahr, nur dürste er nicht wieder Durazzo verlassen. Der Wunsch des Fürsten, 500 Mann des internationalen Befehlungs-korps aus Sutarai möchten nach Durazzo verlegt werden, scheiterte bisher daran, daß England seine Zustimmung dazu nicht erteilte.

Local-Notrichten.

Weilburg, den 26. Mai 1914.

B. Lenzezeit, Sommerzeit — üppig sprießendes, treibendes Leben, grüneschmückte buchte Wiesen, Becken und Gänge, lieblich grüßende Blumen mit ihren farbenprächtigen Gesichtern und ihrem würzigen, erquickenden Duft: welch hochpoetische Gaben der Natur! Wer könnte sich darüber nicht herzlich freuen, und in ihnen nicht die Güte Gottes erblicken und dankbar preisen! Ja, wer könnte

Bedeutung für ihn hatte. Die Dunkelheit, welche ihn umgab, übte einen beruhigenden Einfluß auf ihn aus.

Wie weit er auch von einer Empfindung der Sicherheit und des Geborgenseins entfernt war, er wagte sich doch endlich, ganz schlichtern der Vorstellung Raum zu geben, daß seine Befürchtungen von mittags grundlos gewesen sein könnten, und er rang sich endlich nach vielem Zaudern und Verwerfen zu der Entscheidung durch, morgen noch einmal auf jede Gefahr hin den Besuch der Galerie zu wiederholen. Er wollte die äußerste Vorsicht aufwenden und sich von dem eigentlichen Ziel seiner Sehnsucht so lange fernhalten, bis er die Gewißheit erlangt hatte, daß man ihn nicht beobachtet. Wenn er die Augen offen hielt, mußte ihm ja unter allen Umständen noch Zeit genug zum Rückzuge bleiben, sobald sich irgend etwas Beforgnis Erregendes zeigte. Gestärkt und mit einem Gefühl der Spannung, wie es ihm in seinem aufreibenden Kampfe ums Dasein seit langem fremd geworden war, kehrte er nach langem Umherwandern in seine Wohnung zurück. Die Alte lag hüstend und nach Atem ringend auf ihrem Bette. Seine Mitteilung, daß die bedrohliche Anwesenheit geordnet sei, schien sehr geringen Eindruck auf sie zu machen. Sie brumnte nur etwas, daß Hudek nicht verstand, und auf seine besorgte Frage, ob sie sich vielleicht ernstlich unwohl fühle, fuhr sie ihn fast zornig an:

„Wenn's schon so wäre, könnten Sie mir etwa helfen? Geben Sie nur und legen Sie sich schlafen. Hat man dreißig Jahre allein gelebt, kann man am Ende auch allein krepieren!“

Er wagte es nicht, ihr zu widersprechen; aber seine Besorgnis, daß ihr etwas zustossen könnte, veranlaßte ihn doch noch in den Kleidern auf das Bett zu legen. Sein Schlaf war insgedessen unruhig und vielfach durch Träume unterbrochen, die fast den Charakter von Fieberphantasien hatten. Erst gegen Morgen, als auch der bellende Pfaffen der Alten milder häufig und beängstigend durch die dünne Scheidewand tönte, fiel er in tieferen, halbwegs erquickenden Schlummer.

Und er träumte, daß sich von Ecks Madonna im Rosenhag nicht mehr im Besitz der Berliner Galerie, sondern in

gar diese anmutigen Kinder Floras ohne jeden Zweck, nur einer unzerstörlichen Laune folgend, in der herzig, roh vom Busen der Mutter Natur hingeworfen, um sie bald darauf zu zerzausen und wegzuwirbeln, in einem trockenen Scherben verschmachten und so schnell, gewaltsamen Todes sterben zu lassen, das alles leider so oft sehen muß. Das ist gerade Mord an diesen unschuldigen, liebreizenden Kindern der Natur. Freue dich du Menschenkind, dieser herrlichen, poetischen Gottesgaben, und zeige dies auch dadurch, du sie richtig zu würdigen weißt. Eine Kuh weiß ihrem Unverstand, wenn sie Gelegenheit dazu hat, ganze Blumenanlage ab, sich dessen vollständig umgeben, um ihren Hunger zu stillen; ein Schwein zerwehrt in ebenen Falle die schönsten Blumenbeete, nach dem dergleichen Getier der Erde zu seinem Fraße ebenfalls sich dessen vollständig unbewußt. Schönes kennt das Vieh nicht. Bist du, Mensch, denn nicht mehr als das Tier? Jetzt ist der Sinn für die selbstlose Schönheit und Güte der Natur kannst du sie mutwillig verflämmeln, insbesondere die Blümlein, herzlos abreißen und zerschneiden, zotteln und hinmorden, so bist du ein Rohling, als die Bestie, die nicht weiß, was sie tut. In ja noch schlimmerer Beleuchtung erscheinen diejenigen, die die Nestler der Vögel, zumal der Singvögel, die natürlichen Naturkonzertgeber, die sich nicht allein durch von Ungeziefel so ungemein nützlich erweisen, sondern uns durch ihren herrlichen Gesang erfreuen, herzlos ausheben und die junge Brut zerstören und morden. Zu den Rohlingen zählen ferner auch die in so wertvoller und uneigennützigter Weise vom hiesigen und Verschönerungsverein für müde Wanderer, Gärtner, Genesende, Kurfremde errichteten und unter den Schutz des Publikums gestellten beschädigen und zerstören, sowie auch die eben genannten Verein hergerichteten und gepflegten Wege und Anlagen verunreinigen, ja nicht unflätiger Weise beschmutzen. Sogar manche werden in ähnlicher Weise verschändelt. Welche böshafte gemeine Schmutzfinkelei! Welch schrecklicher stand bei solchen Menschen in sittlicher Beziehung oben genannte löbliche Verein ist eifrig bestrebt, hierher zu ziehen, womöglichst zu dauerndem Nutzen, was gewiß für Weilburg und die umliegenden Ortschaften doch nur von Vorteil sein könnte, aber Fremde sagen, wenn sie hier solche böshafte widerliche Schweinereien bez. die Folgen roher Zerstörung sucht zu Gesicht bekommen? Sie werden sich solche Dinge geschehen, da ist es mit der Befestigung noch nicht gut bestellt, da kann unseres Kleidens Was nützen da alle die löblichen Bestrebungen nannten Verkehrs- und Verschönerungsvereins! ten doch diese Zeilen nicht vergeblich geschrieben

Polizei und Hausdurchsuchung. Eine Polizeiverordnung in C. verpflichtete die Hauseigentümer, die Häuser um 10 Uhr abends zu schließen. Einige Hauseigentümer stritten der Polizei das Recht zu einer solchen Anordnung weil sie in private Befugnisse eingreife. Infolge der Strafung eines widerpenstigen Hauseigentümers die Entscheidung des Kammergerichts herbeigeführt, erklärte eine solche Polizeiverordnung für durchaus gültig. Sie stütze sich auf § 6b des Gesetzes vom März 1850 und bezwecke den Schutz der Sicherheit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, nicht verschlossenen Häusern könnten sich zur Nachlässigkeit Verbrecher und sonstiges lichtscheues Gefindel jammeln, und von hier aus Anschläge auf Straßen ausführen. Ferner seien offene Häuser zur Nachlässigkeit willkommener Unterschlupf für polizeilich verfolgte Personen.

Deutscher Artilleristen Appell. Der vom 11. Juli in Bremerhaven stattfindende I. Deutsche Artilleristen Appell hat sowohl in allen deutschen Gauen, wie auch im Ausland lebhaften Beifall gefunden; die Anmeldefaunen sehr zahlreich ein. Der festgebende Verein des Vereins ehemaliger Artilleristen an der Wehrmacht der gleichzeitig mit dieser großen Kundgebung seine weiche verbindet. Mit diesem Appell ist eine

seinem eigenen engen Stabes bestand. Das war ein freier in der Luft mitten im Gemache, und es ging ein bareres Leuchten von ihm aus, ein überirdischer Glanz, ihm zuletzt eine schmerzliche Empfindung in den verursachte. Und diesen stehenden, dohrnden Schmerz er auch noch beim Erwachen. Der Kopf war ihm so daß er ihn nur nach minutenlangem Kampfe und Aufgebot seiner ganzen Willenskraft von dem Stisse heben vermochte. Eine suchtbare Mächtigkeits selbst die geringfügigste Bewegung der Glieder zu Anstrengung.

Sicherlich wäre er in seinem heutigen Zustande unfähig gewesen, irgend einen Entschluß zu fassen, moralischen Mut oder Spannkraft des Geistes zur sehung gehabt hätte. Aber der Vorjah vom gestrigen wirkte seltsamer Weise in ihm nach wie der höheren Macht, vor der es kein Entrinnen und es kein Widerstreben gab.

Er hatte sich nie so schwach, so hilflos und so gefühlt, als gerade heute, und trotzdem stand es ihm stöcklich fest, daß er auf jede Gefahr hin in das gehen werde.

Schon während er sich ankleidete, dachte er an anderes als daran. Er zauderte, den weiten grauen anzulegen, den ein betrügerischer Kleiderhändler ihm schwach hatte und der in den Tagen seines für zweifach breitere Schultern bequem genug Das auffällige Kleidungsstück mußte es ja den leicht machen, ihn wieder zu erkennen. Aber mit einem ging es ihm durch den Sinn, wie mühselos im Gegenstand, der etwa die Größe des von Godtschen bildes hätte, unter den Falten dieses Mantels würde können. Zwar vermochte sein schmerzliches sonderbaren Gedanken ebensovienig festzuhalten, eine andere von den tausend abenteuerlichen die sich unablässig hinter der fiebernden er hätte seine bagere Gestalt nun doch ohne weiteren

Das Kaufhaus Dobranz

und was es
seinen Kunden
bietet!



Verkauf
Parterre u.
I. Etage.



und was es
seinen Kunden
bietet!



Verkauf
Parterre u.
I. Etage.

Extra billiges Pfingst-Angebot

Damen-Blusen	und Kleiderstoffe, Wolle, Mousetine, Zephir, Cattun m von 1.25, 95, 60, 45	28 Pfg.
Damen-Kostüme	und Kostüm Röcke blau und farbig 7.95, 4.50, 3.25	2²⁵ Mk.
Damen-Blousen	weiß und farbig, großer Gelegenheitskauf 2.95, 2.50, 1.95, 1.50	95 Pfg.
Damen-Hüte	reich garniert mit Ranken und Blumen 4.50, 3.25, 2.50	1⁹⁵ Mk.
Kinder-Hüte	mit Kirichen und Ranken reich garniert 2.50, 1.75	95 Pfg.

Herren-Anzüge	2-reihig, blau, Marengo und farbig 25, 21, 18,	15⁵⁰ Mk.
Herren-Hosen	Kammgarn, Buckskin, gezwirnt 7.50, 4.25, 2.75,	1⁹⁵ "
Herren-Sommer-Bekleidung,	Leinen- und Loden-Joppen 6.50, 4.25, 2.50	1²⁵ "
Knaben-Anzüge	blau und farbig, neueste Façons 8.50, 6.25, 5.50,	3⁹⁵ "
Knaben-Wasch-Anzüge	2-reihig und Blousen 4.50, 3.25, 1.95	95 Pfg.
Knaben-Stoff-, und Waschhosen,	in allen Größen 1-6 1.95, 1.25	95 "

Ferner: Zierschürzen 95^z, Handschuhe 25^z, Gürtel 48^z, Untertailen 95^z, Kinderschürzen 95^z, Strümpfe 38^z, Wachstuch in 75^z, Corsetts 1⁹⁵ Mk., Hosenträger 38^z, Crawatten 48^z, Mützen 48^z.

für **Herren**
von 48 Pfg. an.

Strohüte

in Massen-Auswahl.

für **Knaben**
von 48 Pfg. an.

Kaufhaus Dobranz, Weilburg.

Besichtigen Sie meine Auslagen!

Extra billiges Pfingst-Angebot.